

Ein Start ins neue Leben

Völlig unerwartet werde ich aus dem Schlaf gerissen. Ich hatte es mir soeben auf einem Reisbesen bequem gemacht. Zusammen mit meiner Schwester steckt man mich in eine Transportbox und unsere zweitägige Odyssee fängt an. Wir, das bin ich Monti, meine Schwester Fiona und mein bereits verstorbener Bruder, sind auf einem Bauernhof geboren und aufgewachsen und ich weiss momentan nicht was jetzt grad mit uns passiert.

Wir werden zu einem Tierarzt gebracht, wo wir die Nacht verbringen. Am nächsten Morgen untersucht man uns, wir werden mit Medikamenten vollgepumpt und halb benommen wieder in ein Auto verfrachtet und weiter geht die Fahrt. Völlig erschöpft erreichen wir am Nachmittag unsere Pflegestelle.

In einem schön eingerichteten Zimmer mit vielen Kuscheldecken finden wir endlich Ruhe und können schlafen. Wir schlafen sehr viel. Pflegemami steckt immer wieder beunruhigt den Kopf ins Zimmer, um zu schauen wie es uns geht. Aber wir machen während fünf Stunden keinen Wank mehr, wir sind einfach SEHR müde und schlafen unseren Medikamenten Rausch aus.



Ein knurrender Magen und feiner Essensduft in der Nase weckt uns. Wir schlagen uns die Bäuche voll und können es nicht fassen, dass einfach immer Essen da steht wann immer wir wollen. Wir sind es uns gewohnt, den ganzen Tag mit hungrigen Bäuchen herumzulaufen.

So langsam fangen wir an unser neues Zuhause zu entdecken. Da liegen so viele Sachen auf dem Boden, das rollt, piepst, sonst einen Lärm macht oder sich wuschelig anfühlt. Ein Paradies zum Spielen. Leider werden wir beim Spielen immer wieder unterbrochen. Pflegemami kommt ständig herein zum Inhalieren, Medikamente verabreichen, Augen salben, Popo waschen.... Ich glaube wir brauchen noch sehr viel intensive Betreuung und Pflege bis wir endlich wieder gesund sind.

Innerhalb zwei Wochen werden wir 2x in die Transportbox gesteckt und zum Auto getragen. Ich habe jedes Mal Angst, dass wir wieder an einen neuen Ort kommen, wo wir hungern müssen und vernachlässigt werden. Wir wollen nicht weg, uns gefällt es hier. Wir bekommen sehr viele Streicheleinheiten, haben immer einen vollen Fressnapf und fast täglich neues Spielzeug. Aber meine Angst ist unbegründet, wir fahren nur zum Tierarzt. Er drückt mir meine Anldrüsen aus, tastet meinen Bauch ab, der voller Würmer ist und verabreicht mir eine Augensalbe. Ich bin ganz anständig und lasse alles über mich ergehen, denn ich weiss, dass es mir nachher besser geht. Meine Schwester Fiona hat das noch nicht verstanden, sie kann richtig zickig sein, wenn es darum geht irgendwelche Medikamente zu nehmen. Unsere Pflegemami hat jedes Mal grosse Mühe die zappelnde und kreischende Fiona zu halten um die Augensalbe reinzumachen. Aber am Schluss ist sie immer die Gewinnerin.



Ach unsere Pflegemami steht wieder vor der Türe mit dem Becken zum Inhalieren. Kann also nicht mehr weiter erzählen. Jetzt heisst es Augen zu und durch, schliesslich ist es ja zu unserem Besten.

Bis zum nächsten Mal, Euer Monti

Familienzuwachs und Schritt ins neue Leben

Wir schauen alle gespannt auf die Türe, die sich öffnet. Und diesmal bleibt sie offen. Die ominöse Türe, die seit drei Wochen konstant geschlossen ist und hinter der unser Pflegemami jeden Tag mehrmals für längere Zeit verschwindet. Und wenn sie wiederkam, dann hatte sie einen speziellen Geruch an ihren Kleidern, den Geruch von Katzen.

Wir warten. Ich, Emma, stehe in der ersten Reihe. Ich will die erste sein, die sieht was sich die ganze Zeit hinter dieser Türe verborgen hält. Zwei Augenpaare gucken neugierig hinter dem Türrahmen hervor, acht Pfoten tasten sich langsam vorwärts. Huch! Das sind ja Katzenkinder wie wir! Was für eine Überraschung.

Gebannt schauen wir sie an. Sie kommen auf uns zu, wir schnüffeln uns an der Nase und dann laufen sie einfach an uns vorbei ins Wohnzimmer. Das ist jetzt aber ziemlich arrogant. Was meinen die denn? Dass sie hier zu Hause sind? Wir waren schliesslich zuerst hier. Pflegemami erzählt uns, dass dies Monti und Fiona sind und sie nun mit uns zusammen wohnen werden. Wir hören gar nicht richtig hin, wir sind immer noch etwas überrumpelt wie die einfach an uns vorbeigelaufen sind.

Es dauert nicht lange, da haben wir uns wieder gefasst und gehen auf Tuchfühlung mit Monti und Fiona und etwas später jagen wir sie schon fauchend durch die ganze Wohnung. Passt uns nicht so ganz, dass die nun auch da sind. Unser Fauchen und unsere eindeutige Körpersprache lässt diese zwei jedoch völlig kalt. Ganz unbeirrt stolzieren sie durch die ganze Wohnung, als gehöre alles ihnen.



Nach zwei Tagen haben wir uns dann doch noch mit ihnen angefreundet und wenn ich ganz ehrlich bin, so schlecht sind die zwei gar nicht. Mit Monti hat Elvis endlich jemanden gefunden, mit dem er gleich hart kämpfen kann und mit Fiona kann man so schön verstecken spielen.

Und übrigens wir haben was Neues entdeckt. Im Wohnzimmer gibt es eine steile, etwas skurrile Treppe, die in den Himmel hinauf steigt. Die sah für uns immer so gefährlich aus. Nun haben wir es endlich gewagt, diese Treppe hochzusteigen und stellen fest, dass diese gar nicht in den Himmel führt, sondern ins Schlafzimmer und auf den Dachboden. Und das ist vielleicht ein genialer Spielplatz, das kann ich euch sagen. Wir rennen stundenlang auf dem Dachboden von einem Ende zum anderen, verstecken uns in leeren Bananenschachteln und wenn wir völlig ausser Puste sind, machen wir auf dem weichen Bett eine Siesta. Seit unsere Mami nicht mehr da ist, hat die Pflegemami voll ihren Platz eingenommen. Nachts schlafen wir nun alle bei ihr auf dem Bett, jeder probiert der beste Platz nahe bei ihr zu haben. Elvis hat sich den Platz auf ihrem Kopfkissen schon reserviert und verteidigt ihn jedes Mal, wenn wir in die Nähe kommen. Unsere Pflegemami hat es schwer, es jedem recht zu machen, denn wir möchten alle von ihr gestreichelt werden und mit ihr kuscheln. So kommt es, dass wir schlussendlich mitten in der Nacht alle zusammen auf einem Haufen in ihren Armen liegen.



Es vergeht knapp eine Woche, dann bekommen wir wieder Besuch. Diese junge Dame kenne ich doch, die war schon einmal hier vor ein paar Wochen. Diesmal ist sie jedoch in Begleitung von einem Mann und einer älteren Frau und in ihrer Hand sehe ich eine Transportbox. Es wird viel geredet und ich mache es mir schon mal in der Transportbox bequem. Die schöne weiche Kuschedecke dort drin hats mir angetan. Nach einer Weile setzt unsere Pflegemami meine Schwester Kiki zu mir in die Box und schliesst das Türchen. Sie schaut uns lange an, sehr lange und ich sehe Tränen in ihren Augen. Ich bin mir nicht sicher, aber ich glaube wir fahren nun in unser neues Zuhause. Einerseits bin ich etwas verunsichert, aber auf der anderen Seite freue ich mich auf meinen neuen Lebensabschnitt mit meiner Schwester Kiki. Und ich möchte meinem Pflegemami sagen, dass sie sich keine Sorgen machen muss und dass wir sie nie vergessen werden!

In ewiger Liebe, Emma



Es ist so ruhig....

Ich liege auf dem Katzenbaum, auf der obersten Etage natürlich, da wo sich schliesslich ein King aufhält, und der King (Elvis) bin immer noch ich. Ich überblicke das Wohnzimmer und es fehlt einfach irgendetwas. Ich vermisse meine Schwestern Kiki und Emma! Es ist so wahnsinnig ruhig seit sie nicht mehr da sind. Monti und Fiona spielen viel zusammen, aber irgendwie fehlt mir Kiki, mit der ich stundenlang auf dem Dachboden hin-und herrennen konnte. Oder Emma, die mich immer aufforderte zum Kämpfen. Wie geht es ihnen wohl? Was machen sie? Denken sie auch ein bisschen an mich?

Ich bin nun oft der Beobachter, bin ruhiger geworden, liege meistens auf dem Katzenbaum und beobachte was drum herum so läuft. Seit Kiki nicht mehr da ist, habe ich nun den Schlafplatz direkt neben Pflegemamis Kopf übernommen. Sie kuschelt so wunderschön mit mir. Jedes Mal wenn sie sich nachts dreht streichelt sie mir über den Kopf. Dann husche ich über ihren Hals auf die andere Seite, damit ich wieder schön bei ihrem Gesicht liegen kann.



Nach einer Woche habe ich mich mit der Situation angefreundet, dass meine Schwestern nicht mehr da sind. Seit ein paar Tagen habe ich sowieso nur noch Augen für Fiona. Ich bin verliebt! Fiona hat mich völlig verzaubert, ihr eleganter Körper, ihre braunen Augen. Wo immer Fiona ist, bin auch ich. Zusammen rennen wir nun stundenlang auf dem Dachboden herum, spielen verstecken und wenn sie es zulässt, kuschle ich mich ganz nah bei ihr ein. Ach kann das Leben doch schön sein.



Bis zum nächsten Mal,
euer verliebter Elvis

Ein glückliches Ende

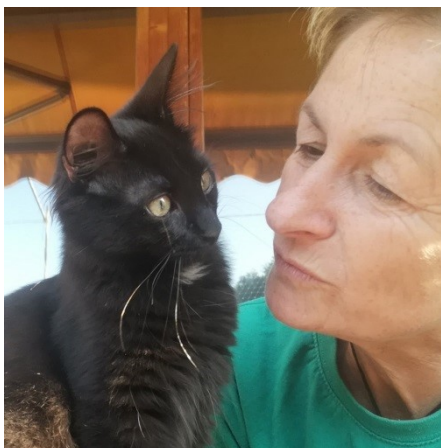
Wir sind ein eingespieltes Team. Mein Bruder Monti, Elvis und meine Wenigkeit Fiona. Jeder hat seinen Lieblingsplatz, jeder weiss wo er nachts bei Pflegemami schlafen darf und den Fressnapf weiss auch jeder welches seiner ist. Ich geniesse die Aufmerksamkeit von meinen zwei Männern, vor allem von Elvis. Aber mir ist auch aufgefallen, dass Elvis und mein Bruder Monti immer wieder aneinandergeraten und sich streiten. Hat das vielleicht mit mir zu tun? Kämpfen sie um meine Gunst? Ich weiss es nicht....

Die Tage pläppern so dahin, wie das Wasser im Fluss hinter dem Haus. Es geschieht nichts Aufregendes. Wir essen kräftig, gedeihen gut und wachsen jeden Tag etwas mehr, auf jeden Fall Elvis und Monti. Ich hinke da etwas hintendrein. Meine Pflegemami setzt mich jeden Abend auf die Waage und immer sehe ich ihr besorgtes Gesicht. Ich nehme einfach nicht zu oder nur ganz ganz wenig. Ich möchte nicht, dass sich meine Pflegemami Sorgen macht. Deshalb esse ich immer mehr, aber es will nicht so klappen mit meinem Gewicht. Vielleicht werde ich ein kleines Liliputanerli bleiben.

Auch bei meinem Bruder macht sie ab und zu ein besorgtes Gesicht. Jedes Mal wenn er auf der Toilette war. Dann sehe ich, wie sie ganz genau seine Hinterlassenschaft studiert und sich ihre Stirn in Falten legt. Danach rennt sie Monti in der ganzen Wohnung hinterher um ihm den Popo zu putzen. Das finde ich immer ganz amüsant.



Heute fällt mir etwas besonders auf. Pflegemami schmust sehr viel mit Elvis. Viel mehr als sonst. Immer wieder knuddelt sie ihn und redet zärtlich auf ihn ein. Ich bin richtig eifersüchtig und weiss nicht was das zu bedeuten hat. Am Nachmittag steht dann plötzlich eine Transportbox im Wohnzimmer, die wir natürlich super finden zum Spielen. Wir ahnen nicht, dass diese Transportbox der Abschied von meinem Freund Elvis bedeutet. Am Abend setzt Pflegemami den Elvis in die Box, ich sehe wie sie Tränen in den Augen hat. Sie geht damit zur Türe und kommt erst 2 Stunden später wieder nach Hause – mit einer leeren Box. Sie setzt sich zu uns auf den Boden, drückt uns beide ganz ganz fest und erklärt uns, dass Elvis nun in sein neues Zuhause gezogen ist, wo er eine glückliche Zukunft mit seinem neuen Gspänli hat.



Ich mag diese Transportbox nicht. Irgendwie ist sie mir nicht geheuer. Immer wenn die da steht fehlen nachher meine Gspänli. Ich möchte nicht in eine solche Box gesteckt werden. Unsere Pflegemami merkt diese Unsicherheit und erzählt uns, dass sie uns nicht in diese Transportbox steckt, mit Ausnahme wenn es zum Tierarzt geht. Die grosse Neuigkeit ist, dass wir hier bei ihr bleiben dürfen, sie wird uns behalten und nicht weggeben. Ich bin so glücklich, denn mir gefällt es so sehr hier. Nun ist also alles geklärt, wir haben unser für Immer-Zuhause gefunden, mein Herz springt vor Freude und ich renne mit Monti durch die ganze Wohnung. Sie gehört nun uns, uns ganz alleine ...

